

**Zeitschrift:** Solothurnisches Wochenblatt

**Herausgeber:** Franz Josef Gassmann

**Band:** 1 (1788)

**Heft:** 17

**Artikel:** Mein Herr!

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-819789>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Fleischart.

Ochsen - Fleisch das Pfund 2 Bz. 1 Bierer.

Kuh Fleisch das Pfund 7 Kreuzer.

Kalber - Fleisch das Pfund 7 Kr. = 1 - Bierer.

## Butter.

Das Pfund 3 Bazen 2 Kr.

Solothurn den 23 April 1788.

Mein Herr!

Hier überschicke ich Ihnen ein Ungeheuer von einem Briefe, der mir jüngst von einer unbekannten Hand zugesandt wurde; ich durchlas ihn mit all dem Missvergnügen und Unwillen, mit dem jeder Patriot, jeder Menschenfreund derley Schmähschriften lesen soll. Einigemal war ich im Begriffe, selben im billigen Zorn den Flammen preiszugeben; allein, mein lieber Addissohn\*, da der Namenlose Verfasser auf nichts weniger dringt, als auf die gänzliche Unterdrückung ihrer Wochenschrift, oder wenigstens auf eine öffentliche Abbitte, und dies von rechts wegen, weil sie, wie dieser scharfsehende Don Quixote vorgiebt, ein gewisses stilles frommes Dorfmädchen [an das sie vielleicht in ihrem Leben nie gedacht haben] in einem ihrer Wochenblätter sollen lächerlich gemacht haben; So fand ich nach einiger Überlegung, es seye für sie, mein Herr, und für mich besser, daß dieses in irgend einer Steinflut ausgebrütete Ungeziefer lebe, als daß es gleich nach seinem Entstehen zu grundgehe.

\* Dies ist eine zu schmeichelhafte Benennung für den Verleger, er würde sich glücklich genug schätzen, wenn er nur Addisons Schatten wäre.

Für sie ist es besser, damit sie Gelegenheit haben, sich vor einem wohldenkenden Publicum zu rechtfertigen, für mich ist es besser, damit der Herr Anonymus, der sich unter der Larve eines Patrioten, und Menschenfreunds zu verbergen sucht, merke, fühle, und begreife, daß ich mir die Ehre verbethe mit einem lichtscheuen Unbekannten Briefe zu wechseln, und daß ich gar keine Lust habe, weder der Vertraute seiner hirnlosen Gedanken noch der Gegenstand seiner geheimen und unterthänigen Verehrung zu seyn. Machen sie also diese giftige Missgeburt durch den Druck bekannt, doch mit so viel Schonung, Milde und Anständigkeit, daß auch die Uergsten ihrer Feinde bekennen müssen: Sie verdienen in der That den Beyfall, den sie in so kurzer Zeit bey Einheimischen, und Auswärtigen erworben haben. — ich mache mir ein rechtes Vergnügen draus, ihnen auch den meinigen hier schriftlich beizufügen, und sie aufzumuntern auf der angetretenen Laufbahn standhaft und unerschrocken fortzuschreiten. \* Lassen sie nur dergleichen Kloppechter auf den Kampfplatz treten, was werden sie aussrichten? Sie werden gleich den Gänsen auf der Weide ihre Langhälse in zischender Wuth emporrecken, ein erbäymliches Geschnatter anheben, nach einigen Hieben sich umdrehen, und beschämt davon wackeln. — Zuletzt auch, wenn es nicht anderst seyn kann, so lassen sie sich von der Dummheit und Unvernunft verdammen, es dauert selten länger als einige Augenblicke, denn Wahrheit und Unschuld siegt doch am Ende.

Ich bin ————— ic.

---

\* Ich danke hier öffentlich dem Hr. Verfasser dieses Briefes für den wahren Anteil, den er an unser Wochenschrift nimmt. Gewiß ich werde allen Kräften aufbiethen, seines hohen Beyfalls und seiner Huld stets würdiger zu werden.

An den Verfasser des anonymen Briefes \*  
vom 3ten Merz, B \*\*.

Stürmt mit den Glocken, rufet Feuer!  
Es droht ein schrecklich Ungeheuer,  
Ergreift die Waffen, ha!  
Und kämpft mit Schweizerhand,  
Wie ehmals Griechenland,  
Für seine Hellenia!  
Ergreifet Spieß und Stange  
Ermordet diese Schlange  
Eh' sie noch weiter dringt,  
Eh' sie mit ihrem Gift,  
Das Groß' und Kleine trifft,  
Das Vaterland verschlingt.  
Sie droht ein' allgemeine Pest,  
Drum würget sie in ihrem Nest,  
Und ihre Jungen alle,  
Verderben steht an ihrer Stirn,  
Die Hölle schlumert im Gehirn,  
Ihr Hauch ist Gift und Galle.

\* Der Verfasser dieses anonymen Sendschreibens ist uns mit seinem Anhänger bekannt, so sehr er sich auch in seiner dunkeln Steinflust zu verbergen suchte; er wird hiemit höflichst ersucht, in Zeit von 3 Wochen seine Injurien gegen den Verleger zu beweisen, oder sich bei ihm zu entschuldigen; widrigen Falls wird man sich genöthiget sehen, seinen infamen Brief samt der Gegenantwort dem Publicum mitzutheilen; und da der Schimpf nicht den Verleger allein betrifft, sondern höher greift, so wird man die Sache seiner Behörde anhängig machen. — Wollte man nicht der Ehre jener Person schonen, die der Verfasser auf eine so unvernünftige Art zu verheitigen sucht, und an die der Verleger in seinem Leben nicht gedacht hat, so hätte man schon wirklich seine schwarze verläumperische Seele dem Auge des Publicums vorgelegt.

Wo ist das Thier, was sein Verbrechen?  
Spricht Herkules, wir wollens rächen.

— O hört! Der Journalist von Solothurn  
Der Hund, die Bestie, der Lindenwurm  
Der nennt ein Mädchen ab dem Lande  
O welch ein Greul, welche Schande!  
Hört an Helvetier! ich bitte,  
Er nennt sie — eine Bauernküppel.  
Reift Eichen aus, werft Berge um,  
Und schlägt den Böswicht Lahm und Krum;  
Schont nicht dem Weib, nicht seinen Kindern,  
Um ferner Unheil zu verhindern.

Auslösung des letzten Räthsels. Eine erdene  
Tabakspfeife.

Neues Räthsel.

Nützlicher als Gut und Geld  
Ist mein Mutter in der Welt;  
Doch verachtet jeder mich,  
Ist so was nicht wunderlich?  
Ja sie dient im Krieg und Frieden,  
Dient im Felde, dient zu Hause,  
Ohne sie war nichts hienieden,  
Sie baut Feuer und Wasser aus.  
Sie allein kann mich ernähren,  
Sie allein, die mich gebaht,  
Endlich muß ich sie verzehren,  
Wahrlich, das ist undankbar!